

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

12 (26.1.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 12.

Samstag den 26. Januar

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 25. Jan. [Tabaksteuer.] Der Mannheimer Stadtrath, die dortige Handelskammer, der landwirthschaftliche Bezirksverein und ein Comité der Tabak-Interessenten daselbst laden zur Versammlung auf Sonntag, 27. Jan., Nachmittags 2 Uhr, in den Saalbau nach Mannheim. Gegenstand der Besprechung ist die in Aussicht stehende anderweite Besteuerung des Tabaks. Eingeladen werden die Gemeindevertretungen, wie alle Interessenten Süddeutschlands und insbesondere unseres Großherzogthums.

— Die „Karlsruher Nachrichten“ schreiben: Die in verschiedenen Blättern erwähnten Gerüchte über den Stand des Hotels Germania beruhen, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, zumeist auf übertriebenen, zum Theil auch böswilligen Entstellungen der Thatsache. Wenn auch in Wirklichkeit der bisherige Besitzer des Germaniahotels, Herr Ritter von Schmiedel, durch bedeutende Verluste, welche er neuerdings in München zu erleiden hatte, im Augenblick nicht im Stande ist, allen Forderungen sofort entsprechen zu können, so sind dagegen andererseits zur Erhaltung dieses für unsere Stadt sehr erwünschten Hotels ersten Ranges Verhandlungen im Gange, welche eine Störung des Betriebes desselben außer Frage stellen. Das Gerücht, wornach das Hotel geschlossen sei, ist durchaus unrichtig; es darf die Frequenz des Germaniahotels vielmehr als eine stets gute und erfreuliche bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser im Herbst d. J. wieder nach dem Elsaß zu reisen und zwar zu den Manövern des 15. Armee-corps.

— Neucen Mittheilungen aus Warzin zufolge zeigte sich im Befinden des Fürsten Bismarck eine entschiedene Besserung. Man hofft deshalb mit Zuversicht, daß, wenn auch noch nicht im Laufe dieses Monats, doch bis zur Eröffnung des Reichstags der Reichskanzler sich wieder in Berlin werde einstellen können.

— Die Großherzogin von Weimar wird am 24. Januar nach Konstantinopel reisen. Sie schaut die lange, jetzt doppelt beschwerliche Winterreise nicht, um ihrer Tochter, der Prinzessin Reuß, der Gemahlin des deutschen Botschafters, in ihrem nahe bevorstehenden schweren Ständlein nahe zu sein. „Neuherem Vernehmen nach“, setzen die vorsichtigen offiziellen Zeitungen hinzu, was den Tag der Abreise betrifft, denn man kann es selbst einem offiziellen Zeitungsschreiber nicht zumuthen, daß ihm eine innere Stimme derlei Dinge verrathe.

— Die Mainzer Aktienbierbrauerei, die Rheinische Brauereigesellschaft, die Herren Gebrüder Dietrich in Düsseldorf und die Aktienbierbrauerei in Essen haben an das kaiserliche Reichsgesundheitsamt eine Petition gerichtet, in welcher sie dem kaiserlichen Reichsgesundheitsamt die Bitte unterbreiten: „bei dem kaiserlichen Reichskanzleramt den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu befürworten, durch welche die Verwendung jeglicher Surrogate an Stelle von Malz und Hopfen für die Zukunft verboten werde. Es wäre zu wünschen, daß sich noch viele andere Brauerei-Etablissements dieser Petition sich anschließen müßten.“

— Die Staatsanwälte sind nach den neuen Justizgesetzen im deutschen Reiche nicht richterliche, sondern den Weisungen der Vorgesetzten unterworfenen Beamte und können jederzeit mit Wartegeld in den Ruhestand versetzt werden. Jeder einstweilig in den Ruhestand versetzte Staatsanwalt

muß auf sein Verlangen in einem seinem Dienstalter entsprechenden Richteramt angestellt werden, muß sich aber auch die Anstellung in solchem Richteramt gefallen lassen. Die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten sollen den Titel Oberstaatsanwalt, die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Landesgerichten den Titel „erster Staatsanwalt“ führen. Die „Amtsanwälte“ (Assessoren oder Referendare) werden auf Widerruf ernannt. — Liebhaber aus Hannover und vom Rhein möchten die Richter und Amtsanwälte in öffentlichen Sitzungen und Verhandlungen in eine besondere Amtsstracht, in einen Talar und dergleichen stecken; die Bedrohten wehren sich aber gegen diese Mummerei und unnütze Ausgabe. Wichtiger ist die Kostenfrage, die Höhe der gerichtlichen und Anwaltsgebühren, die auch ohne Barret und Talar den nöthigen Ernst in die Sache bringen wird. Festgestellt ist noch nicht, eine dunkle Ahnung aber ruft der wiederholte amtliche Hinweis hervor, die Sporkeln und Gebühren so zu ordnen, daß der leichtsinnigen oder böswilligen Prozeßsucht ein Kiegel vorgeschoben werde. So weit wird das Abschreckungssystem keinesfalls getrieben werden, daß nur reiche Leute, wie in England und Amerika, ihre Sache vor Gericht führen können.

— Als vorige Woche zu den armen, fleißigen und sparsamen italienischen Eisenbahnarbeitern in Berrugrund in Franken die Kunde kam, ihr König Viktor Emanuel sei gestorben, da legten sie Hode und Schaufel nieder, stellten alle Arbeit ein, hielten einen stillen Trauertag für ihren König und legten die Löhne eines Arbeitstages auf den Altar ihrer Vaterlandsliebe nieder. Stannend, fast seufzschüttelnd sahen's die bayerischen Landleute. Die stille Trauer der Italiener fern vom Vaterland war vielleicht das schönste Todtenamt und die größte Ehre für den König-Ehrenmann.

— Ein junger Mediziner in Berlin kam spät von einem Commerc heim und legte sich in's offene Fenster, um sich abzukühlen. Bald froßte es ihn und er legte sich zu Bett. Morgens wacht er auf, aber es ist noch alles dunkel. Er schläft weiter, bis er von seiner Hauswirthin geweckt wird: Herr Doktor, wollen Sie denn nicht aufstehen, es ist ja heller lichter Tag! — Heller Tag? fragt er; es ist ja noch alles finster! — In dem Augenblick erschrickt er und ruft: Mein Gott, ich bin doch nicht blind geworden? — Leider war es so. Er fiel in ein heftiges Fieber und war in drei Tagen todt.

— In der Jesuiten-Kaserne in Augsburg ist der Typhus ausgebrochen, das Infanterie-Bataillon wurde schleunigst in die Baracken auf dem Lechfelde verlegt. Auch in der Stadt zeigt sich der Typhus.

— In Frankfurt ist Heinrich Reeb, Componist vieler schöner Lieder, gestorben.

Frankreich.

— Die französische Deputirtenkammer ist jetzt tapfer hinter der Ungültigkeitserklärung der Wahlen conservativer Abgeordneter her. Mehrere solcher Wahlen wurden für ungültig erklärt. Davon sind die Conservativen nicht gerade sonderlich erbaut, und berietben über Gegendemonstrationen durch Proteste, ja von Massenaustritt war die Rede, beschränkten sich jedoch zuletzt auf Einreichung einer Vorstellung an den Präsidenten Greby.

— Gambetta will, wie es heißt, demnächst auch eine Reise nach England machen; natürlich auch bloß zum Vergnügen, allein nichtsdestoweniger scheint man diese Reisen mit etwas mißtrauischen Augen anzusehen.

— Auf der großen Ausstellung auf dem Marsfelde in Paris sind bereits schwedische Soldaten in voller Uniform

angekommen. Sie sollen aber nicht ausgehelt werden, sondern die Arbeiten der Schwedischen Abtheilung überwachen. Die Schweden sind in einer Kaserne einquartiert und speisen am Unteroffizierskitch. Die Schweden gelten in Paris als die Franzosen des Nordens.

England.

— Die Nadel der Kleopatra hat ihre Irrfahrten beendet, und ist glücklich an der Mündung der Themse angekommen.

Italien.

— Am 19. Januar, Nachmittags 5 Uhr, hat der deutsche Kronprinz Rom mit Extrazug verlassen und wie man dort sich ausdrückt „einen wahren Enthusiasmus als Andenken“ zurückgelassen — bei dem König und dem Hofe und bei dem römischen Volke. Seine Abreise war auf den 18. Januar festgesetzt, aber König Humbert hat ihn dringend, seiner Eidesleistung vor dem Parlament beizuwohnen. „Telegraphiren Sie dem Kaiser, sagte er, wie sehr ich es wünsche, daß Sie meiner Eidesleistung beizuwohnen; es ist die erste Bitte, welche ich vom Kaiser erbitte. Ihre Gegenwart wird mir Glück bringen.“ Der Kaiser bewilligte sofort das telegraphische Ansuchen. So wohnte der Kronprinz der Eidesleistung in dem Parlamentssaale bei, es war eine feierliche Stunde. Entblößten Hauptes leistete König Humbert den Eid: „Ich schwöre vor Gott und dem Volke Treue der Verfassung, die Ausübung der königlichen Gewalt gemäß den Gesetzen, verspreche Jedem Gerechtigkeit nach eigenem Rechte, meine einzige Richtschnur soll das Wohl und die Ehre des Vaterlandes sein.“ Dann unterzeichnete er nochmals die Eidesformel. Nun bekräftigte jeder einzelne Senator und jeder Abgeordnete den Huldigungs- und Treue-Eid mit den Worten: Ich schwöre! Selbst von den Republikanern fehlten nur einzelne. Unter Glockengeläute schloß die Feier, das Königspaar zog heim zu seinem Palast (Quirinal), das Volk folgte unter Jubel. Der König und die Königin Margerita zeigten sich mit ihrem neunjährigen Kronprinzen dem Volke; das Volk jubelte von neuem und verlangte auch den deutschen Kronprinzen zu sehen. Da erschien das Königspaar mit seinem Sohne noch einmal zugleich mit dem deutschen Kronprinzen und dieser hob den Knaben hoch empor, küßte ihn und zeigte ihn der Menge. Da wollte der Ruf: Evviva Italia! Evviva Germania! nicht enden. Der Balkon ist derselbe, auf welchem im Jahre 1847 Pius IX. zum Papste ausgerufen wurde.

Rom, 21. Jan. Eine Gruppe fanatischer Kardinäle verlangte von dem Papste, er solle den König Humbert namentlich excommuniciren und einen feierlichen Protest gegen dessen Regierung erheben. Pius IX. verweigerte es, den ersten Vorschlag anzunehmen, und überwies den zweiten einer Kardinal-Commission zur Berathung.

— König Humbert hat seine Landsleute, die in der Politik oder Presse gestolpert sind, begnadigt, auch andere Leute, die es bis zu sechs Monat Gefängniß gebracht.

Verschiedenes.

— Fremder: „Aber, ich bitte Sie, was wird denn das für ein tiefes Loch?“ — Bürger: „Wissen Sie, das verhält sich so! Man möchte gern einem heftigen Bürger ein Denkmal setzen und kann dazu keinen Grund finden.“

N. L. Eine Verlobung auf dem Eise.

Novelle von F. Krüger.
(Fortsetzung.)

II.

Vier Wochen später, nachdem einige angenehme Frühlingstage der Erde schon ihren Besuch abgestattet, saßen die drei Töchter des Kaufmannes Berger an einem Sonntagnachmittage in dem Landhause ihres Vaters im Wohnzimmer, dessen Fenster nach der vorüberführenden Straße hinausgingen.

Die jungen Damen unterhielten sich sehr lebhaft und lachten verschiedene Male laut auf, als Herr Berger, ein stattlich aussehender Mann, der nahe an den Sechzigern stand, zu ihnen in's Zimmer trat.

„Ei, hier geht es ja munter zu,“ sagte er fast überlaut, „denn Eure Mutter macht im Nebenzimmer ihr Nachmittags-schlässchen und liebt es nicht, darin gestört zu werden. Was ist denn der Gegenstand Eurer übermäßigen Heiterkeit, Mädchen?“

„Du fragst noch, Papa? Wir haben es Dir doch schon oft genug gesagt,“ erwiderte Leonore. „Lachen wir recht ausgelassen, so ist es natürlich über ihn.“

„Ich verstehe, über den armen Weinert, der bei mir um Deine Hand angehalten, die Du aber eigensinnig refüsiert hast.“

„Nenne es nicht Eigensinn, Papa. Lieben und Heirathen, das ist Geschmacksache.“

„Ich weiß nicht, was Du an dem wackern, jungen Mann auszuweisen hast, Leonore? Er ist reich, gutberufen, ein tüchtiger Kaufmann und sein Aussehen, denke ich, könnte auch einem Mädchen zusagen, daß ihr Herz noch nicht anderwärts vergeben hat.“

„O, um seine Außerlichkeit handelt es sich nicht, Papa. Es gibt häßliche Männer, welche doch durch Liebenswürdigkeit junge Damen zu bezaubern verstehen. Von seinen spießbürgerlichen Manieren spreche ich. Er tanzt wie ein Bär und hat mich vor einiger Zeit auf einem Ballo fast zum Fallen gebracht. O, das verzeihe ich ihm niemals. Und dann seine lächerlichen Huldigungen. Er verfolgt mich, wo ich gehe und stehe. Begebe ich mich in die Stadt, um in irgend einem Modelaaden Einkäufe zu machen, so trifft mich das Schicksal, ihm zu begegnen. Sehe ich zum Fenster hinaus, so geht oder reitet er vorüber. Das ist auch eben geschehen. Und deshalb wurde hier so laut gelacht.“

Herr Berger schüttelte den Kopf.

„Weil er ritt?“ fragte er.

„Das nicht,“ erwiderte Leonore. „Sitzt ein junger Mann hübsch zu Pferde, so gefällt uns das schon, aber der Herr Weinert reitet, es war zu komisch!“

Sie wandte sich zu ihren Schwestern, Amalie und Mathilde.

Sagt, war's nicht so?“

„Ja, ja, es sah sehr drollig aus!“ riefen Beide.

„Aber was war's denn eigentlich?“ fragte der Vater.

„Nun, er stand im Begriffe, hier vorbeizureiten“, sagte Leonore, „mit einer Haltung auf seinem Schimmel, als wenn er das Reiten von einem andern Knecht gelernt hätte. Nach uns blickend, die wir am Fenster saßen, ließ er den Zaum seines Pferdes etwas locker, so daß das edle, schneefarbige Roß einen Sprung machte, der den wunderbaren Reiter in den Sand zu sehen drohte. Bei dieser Gelegenheit wehte ihm der Wind, der heut ziemlich stark blies, den Hut vom Kopfe, und da gerade Niemand in der Nähe war, ihm denselben aufzuheben, so mußte er selbst eine Jagd nach dem Hute beginnen. Er rutschte also vom Pferde herunter, und dasselbe mit der einen Hand am Zügel festhaltend, zog er es mit sich fort, und suchte seine Kopfbedeckung wieder zu erfassen. Ob es ihm gelungen, seinen vom Winde fortgetriebenen Hut wieder zu erhalten, wissen wir nicht, denn Roß und Reiter sahen wir bis jetzt nicht wieder. Du mußt doch gestehen Papa, daß das zum Lachen war.“

Der alte Herr bedrohte die Mädchen mit dem Zeigefinger.

„Ich glaube, Ihr muthwilligen Geschöpfe hättet auch gelacht, wenn der arme Mensch vom Pferde gefallen wäre.“

Leonore nickte.

„Ich glaube es auch, Papa, versteht sich, ohne durch den Sturz Schaden zu erleiden.“ (Fortsetzung folgt.)

Viele Personen beklagen sich Morgens beim Erwachen über Beschwerden und Beklemmungen im Halse, die ihre Ursachen in einer mehr oder weniger starken Verschleimung des Schlundes haben. Man macht, um auszupeien, die heftigsten Anstrengungen, welche häufig den Husten und zuweilen sogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen und erst nach Verlauf einer oder zwei Stunden und mit größter Mühe gelingt es, sich der die Athmung beschwerenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Hebung dieses außerordentlich beschwerlichen Uebels dienenden Mittels zu nennen, heißt somit allen davon befallenen einen wirklichen Dienst erweisen und zwar handelt es sich hier um den Theer, welcher eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt. Es genügt bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Gupot'sche Theerkapseln zu nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Aenderung herbeizuführen, die man umsonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theueren und umständlichen Medicamente gesucht hatte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen diese regelmäßigen Beschwerden durch den fortgesetzten Gebrauch der Theerkapseln vollständig verschwinden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, die ganze Kur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—12 Pfennig täglich zu stehen kommt.

Der rasche Abzug, den dies Produkt gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgerufen. Herr Gupot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons übernehmen, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

[Amtsgericht Turlach.] Tagesordnung für die am Montag den 28. Januar Vormittags dahier stattfindende Schöffengerichtssitzung:

- 1) Anklage gegen Rentantmann Dr. Babo von Königsdach wegen Beleidigung des Kreiswanderlehrers Schmid dahier in Beziehung auf dessen Beruf.
- 2) Untersuchung gegen Franz Frei, Christof Armbruster und Christof Kirchenbauer von Söllingen wegen Sachbeschädigung.
- 3) Untersuchung gegen Karl Rittershofer, Adam Kleiber, Christian Zite, Wilhelm Kleiber und Jakob Horst, sämmtliche von hier, wegen Widerstands.
- 4) Untersuchung gegen Karl Wilhelm Mante von Turlach wegen Widerstands.
- 5) Untersuchung gegen Wilhelm Dennig Ehefrau von Elmendingen wegen Diebstahls.

Den Gebührenbezug der Gemeindebeamten und Gemeindediener betr.
 Nr. 784. Die Gemeinderäthe des Bezirks setzen wir in Kenntniß, daß
 Großh. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 11. d. M., Nr. 517-18 die im
 Central-Berordnungsblatt von 1866, Nr. XXVI. enthaltene Verordnung vom
 21. Dezember 1866, Nr. 16,218 aufgehoben hat und somit dem Gebührenanfaß
 der Gemeindebeamten für den Gang zur Verpflichtung außerhalb der Gemeinde-
 gemarkung nach Maßgabe der Gebühren-Ordnung vom 30. November 1874 nicht
 mehr im Wege steht.

Durlach den 20. Januar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Jäger Schmid.

Öffentliche Aufforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1878, insbesondere die Anmeldung
 zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Erlaß-Instruktion
 werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahre 1878 stattfindenden Aus-
 hebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte
 zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

- alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1878 das 20. Lebensjahr
 zurücklegen, also im Jahre 1858 geboren sind;
- diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorgehenden Jahren
 1856 und 1857 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem
 Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern
 nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich
 von der Stellungspflicht entbunden sind;
- die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vor-
 mütter, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu
 dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-)
 Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemein-
 derathe des Ortes des Wohnsitzes;
- von Diensthöfen, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Hand-
 werksgesellen, Schülern, Studenten, bei dem Gemeinderathe des Ortes,
 wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber
 dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr
 gewöhnlicher Wohnsitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben,
 sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht
 im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat,
 die ihnen oder ihren Eltern zuletzt einen Paß oder Heimathschein aus-
 gestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich vom 15. Januar bis
 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des
 Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und Tag, Religion,
 Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des
 Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen oder im Falle ihrer Abwesenheit die statt ihrer nach Ziff. 2
 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unter-
 lassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen
 Haft bestraft. Ueberdies kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen
 den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust
 der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige
 vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen
 Loosungs- und Stellungsschein, oder wenn sie einen solchen Schein noch nicht
 besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen.
 Diese Geburtscheine werden vom Großh. Gerichtsnotar kostenfrei ertheilt.

Insondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Baden-
 sener, sondern alle stellungspflichtigen Deutschen, gleichviel welchem Bundesstaate sie
 angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 5. Januar 1878.

Der Gemeinderath:

E. Friderich

Siegrist.

Estrafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 812. Jakob Schlimm von
 Büchig, Amts Karlsruhe, ist des Dieb-
 stahls verdächtig.

Wir bitten um Fahndung und Ver-
 haftung desselben.

Durlach, 12. Jan. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Jägerstraße 32 ist eine Mansarden-
 wohnung von 2 Zimmern, Küche und
 Speicher auf 23. April zu vermieten.

Gläubiger-Aufforderung.

[Durlach.] Zur Richtigstellung der
 Schulden des in Karlsruhe gestorbenen
 Geschäftsgenossen Max Weißinger von
 Durlach habe ich Tagfahrt auf

Dienstag den 29. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

hierher in meine Kanzlei — Leopold-
 straße Nr. 9 — anberaumt.

Hierzu werden alle Diejenigen, welche
 Ansprüche gegen die Nachlassmasse geltend
 machen wollen, mit der Aufforderung
 eingeladen, solche in der Tagfahrt münd-

lich oder schriftlich anzumelden und ihre
 Beweiskunden vorzulegen, andernfalls
 sie bei der außergerichtlichen Vertheilung
 des Nachlassvermögens nicht berücksichtigt
 werden können.

Durlach, 23. Jan. 1878.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Singen. Jagd-Verpachtung.



Am Dienstag den
 29. Januar d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 wird die Jagd auf
 hiesiger Gemarkung im
 Rathhause dahier auf drei Jahre öffent-
 lich verpachtet, wozu die Liebhaber hier-
 mit eingeladen werden.

Singen, 16. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:

Krämer, Bmstr.

Pferdebünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dungs-Ergebniß aus
 den hiesigen Militärpferdestallungen wird
 Dienstag, 29. Januar,
 Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher
 Versteigerung verkauft werden.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

[Durlach.] Sonntag, 27. Januar,
 Nachmittags 2 Uhr, wird die statuten-
 mäßige Generalversammlung im
 Gasthaus zum Jähringer Hof abgehalten,
 wozu die Mitglieder eingeladen werden.
 Die Vorstandsmitglieder wollen um
 halb 2 Uhr sich einfinden.

Der Vorstand.

Aufnahmen finden statt.

Männergesangsverein.

[Durlach.] Die verehrlichen Mitglieder
 des Vereins werden hiermit benachrichtigt,
 daß das Vereinskränzchen am
 Sonntag den 3. Februar
 im Gasthaus zur Krone stattfindet.
 Besondere Einladung ergeht durch den
 Vereinsdiener.

Der Vorstand

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
 Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals-
 und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und
 Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und
 Lendenweh.

In Paketen zu 1 M. und halben zu
 60 Pf. bei

Zul. Voëffel in Durlach.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung
 von L. Fröhlich's Wittwe, Adler-
 straße dahier, sind fortwährend sehr
 schöne Kleiderschränke, Chiffonniere,
 Kommode, Bettladen in Nußbaum
 und Tannen, sowie Tische, Stroh-,
 Rohr- und Bretter-Sessel, Betten
 und alle in dieses Fach einschlagende
 Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

1200 Mark

sind gegen Obligation und zu 5 Prozent
 sogleich anzuleihen; wo, sagt die Ex-
 pedition dieses Blattes.

**Machener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**
gegründet 1825.

Grundkapital: **Mrk. 9,000,000. —.**
 Reservefond: **10,329,663. 40.**
 Prämien- u. Zinsen-Einnahmen
 Versicherungen in Kraft am
 Schlusse des Jahres 1876 **7,414,507. 10.**
4290,137,564. —.

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie dem
Herrn Peter Martin, Kaufmann in Berghausen,
 eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat, der solche in Gemeinschaft mit dem
 bisherigen Agenten, **Herrn Chr. Gh. Rothweiler allda,** besorgen wird.
 Mannheim den 1. Januar 1878.

Die General-Agentur:
Doffert & Cie.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir, meine Dienste zur Ver-
 mittlung von Feuer-Versicherungen aller Art ergebenst anzutragen.
Peter Martin, Kaufmann in Berghausen.

Muhler
Prima Stück-, Fettschrot- und Muskkohlen
 empfiehlt billigt
Friedrich Varié
 in Durlach.

Aufforderung.

[Durlach.] Wer noch eine Forderung
 an die am 22. d. M. dahier verstorbenen
 Lisette Renz Wittwe geb. Orth
 zu machen hat, wolle solche heute noch
 bei **Karl Renz, Spitalstraße Nr. 18,**
 anmelden.

Wohnung zu vermieten.

In der Pfingststadt ist eine Wohnung
 mit Zugehör auf den 23. April zu ver-
 mieten. Zu erfragen bei
F. Schaber alt.

Zimmer, ein möbliertes,
 freundliches,
 mit zwei Kreuzstöcken, auf die Straße
 gehend, kann sogleich von einem soliden
 Herrn bezogen werden
Gittinger Straße 1.

Wohnung zu vermieten.

Es ist eine Wohnung, bestehend aus
 einem Zimmer nebst Zugehör auf April
 zu vermieten **Mühlstraße 5.**

Rüben, weiße, ein Loch, hat
 zu verkaufen
Wilhelm Hochschilb, Herrenstraße 24.

Meyer's Hand-Lexikon
 Zweite Auflage 1878
 geht in einem Band auswärts über jeden Gegen-
 stand der menschlichen Kenntnis mit auf jede Sprache
 noch einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Da-
 tum, einer Zahl oder Thatsache ausgedehnten über-
 reichlich. Auf ca. 2000 kleinen Originalen über
 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
 Subskription in allen Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts
 in Leipzig.

Amalienbad.

Sonntag den 27. Januar findet
Tanz-Vergnügen
 statt, wozu ergebenst einladet
R. Weiß.

Wohnung zu vermieten.

Der Unterzeichnete vermietet auf
 23. April den untern Stock seines Hauses,
 bestehend in 3 Zimmern, großem Alkoven
 und den nöthigen sonstigen Räumen.
Fr. Lichtenberger.

Bursche, ein ordentlicher, als
 Hausknecht wird ge-
 sucht; zu erfragen im Kontor d. Bl.

Morgen (Sonntag):
Berliner Pfannkuchen,
Apfeltuchen,
Hefenkranz,
Thee- und Kaffeebackwerk
 bei
Ludwig Reizner.

Karlsruhe.
Verkauf von Baumaterialien.

In der Langenstraße Nr. 197 werden
 von kommenden Montag ab noch gut
 erhaltene Baumaterialien, als: Thüren,
 Fenster sammt Gestell und Läden, Ziegel,
 Bauholz, Platten etc. um billigen Preis
 abgegeben.
Kirchenbauer & Seufert,
 Baunternehmer.

Lampen-Cylinder

in allen Größen empfiehlt
G. Soldermann.

Adlerstraße 7 ist eine Wohnung von
 2 tapezirten Zimmern, Küche, Speicher
 und Keller an eine ruhige Familie zu
 vermieten.

Dung, ein Haufen, ist zu ver-
 kaufen **Jägerstraße 7.**

Morgen (Samstag) Abend:
Wiegelsuppe
 im goldenen Anker.
Anzeige.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt
 in großer Auswahl und zu den billigsten
 Preisen: seidene Chälchen, Tüllharben in
 allen Farben, seidene Foulards, Cra-
 vatten, Kragen und Manchetten für
 Damen und Herren, Corsetten, Garnitur-
 und Besatzartikel, wie seidene und
 wollene Franzen und Spitzen, Litzen,
 Knöpfe, baumwollene und seidenen Zeuge,
 Pers, Pique, Bieber, Druckcattun, Listre,
 schwarzen Alpaca, Unterrockstoffe,
 Sammt, weißes Baumwolltuch, Chirting
 und Sacktücher.

Achtungsvoll
A. Philipp,
 76 Hauptstraße 76.

Damit jeder Kranke,
 bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoff-
 nung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne
 Kosten von den durch Dr. King's Heilmethode
 erzielten überraschenden Erlangen überzeugen
 kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
 auf Franco-Verlangen gern Jedem einen
 "Kleinen Auszug" (100. Aufl.) gratis und franco.
 — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen
 Krankenberichten versehenen "Auszug" kommen
 zu lassen. — Von dem illustrierten Original-
 werke: Dr. King's Naturheilmethode erschien
 die 100. Aufl. Tübingen-Ausgabe, Preis 1 Mk.,
 zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gasthaus zum Bahnhof.
 Heute (Freitag) Abend:
Frische
Leber- und Griebenwürste
 in bekannter Güte empfiehlt
Jung zum Bahnhof.

Codesanzeige und Dankagung.

[Durlach.] Allen
 Freunden und Bekannten
 unseres nun in Gott
 ruhenden Vaters, Waters,
 Schwieger- und Groß-
 vaters,
Christian Meier,
 für die vielen Liebes-
 dienste während seiner
 langen Krankheit, sowie
 für die vielen Beweise inniger Theil-
 nahme an dem uns durch den Tod be-
 troffenen Verluste, spreche ich hiermit im
 Namen der Hinterbliebenen meinen tief-
 empfundenen Dank aus.

Christian Meier Witb.
 Durlach, 23. Jan. 1878.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 27. Januar 1878.
 1) In Durlach:
 Vorm.: Herr Stadtpfarrer Specht.
 Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtvicar Veisel.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Stadtvicar Veisel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Gestorben:
 23. Jan.: Johann Schaffner, Fabrikarbeiter,
 Ehemann, 44 Jahre alt.
 24. " Elise, V. Valentin Merz, Quartier-
 meister, 1 Jahr alt.
 25. " Wilhelm Eugen, V. Heinrich Voit,
 Orgelfabrikant, 13 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Düps, Durlach.